

Man abonniert bei allen Postämtern und Landpostämtern; in Altenslag bei der Expedition.

Inserate sind immer zum besten Erfolge besetzt und wird die Einschickungsgebühr stets auf das Billigste berechnet.

Bewerbbare Beiträge werden dankbar angenommen und angemessen honorirt.

Mus den Tannen.

Intelligenz- & Anzeige-Blatt

von der oberen Ragold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich drei Mal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr: in Altenslag 90 Pf. im O.N.-Bezirk 85 Pf. außerhalb 1 M.

Inseratenaufgabe spätestens Morg. 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Nr. 123.

Altenslag, Dienstag den 18. Oktober.

1881.

☉ Aus Rußland.

Statt der zu erhoffenden Besserung der Verhältnisse Rußlands, statt der endlichen Beruhigung des Landes, nachdem die Polizei tausende und aber tausende von Verschworenen oder Verdächtigen auf die eine oder andere Weise unschädlich gemacht hat, bringen uns die Berichterstattung der außerrussischen Presse und der Telegraph noch täglich Meldungen über Fortsetzung der nihilistischen Umtriebe. Da kann es denn auch nicht wunder nehmen, wenn die Stimmung in der Umgebung des Zaren wieder eine recht düstere geworden ist. Der Winter steht wieder vor der Thür, der unheimliche Bundesgenosse der im Schutze seines Abenddunkels schleichenden Verschwörer und Mörder. Man hat es vorausgesehen und nur während der Danziger Zusammenkunft und der durch sie hervorgerufenen leichteren Stimmung vergessen, daß die Gefahr noch keineswegs gehaut, sondern sich mit dem anrückenden Winter wieder drohender erheben würde. Auch der junge Zar weiß es und um nicht unter der Bucht all' der betrübenden Nachrichten zu erliegen, die von allen Enden seines weiten Reiches anlangen, schließt er sich fester an seine Familie an.

Und der Arme muß sich recht vereinsamt auf seinem goldenen Throne vorkommen. Vor der Danziger Zusammenkunft hielten doch wenigstens die Panlawisten treu zu ihm, gingen im Palais ein und aus und verbannten dadurch die Einsamkeit desselben. Sie hofften ja, der Zar werde ihre Pläne ausführen, werde das vermeintliche Testament Peters des Großen vollstrecken, werde das russische Banner weiter nach Westen tragen und es auch in Konstantinopel anpflanzen.

Das, was die Panlawisten hofften, wurde in Deutschland und Oesterreich gefürchtet; die Befürchtung auf der einen, die Hoffnung auf der anderen Seite sind durch die Danziger Zusammenkunft zerstört worden; die Folge davon war, daß sich die Panlawisten schon von dem Zaren zurückzogen; der Zar ist allein — selbst die Minister kommen nicht, sie kennen die Reizbarkeit des Herrschers und scheuen es, sich wegen jeder unangenehmen Nachricht zum Vortrage zu melden. Eine Zeitlang hatte Alexander angeordnet, ihm gar keine polizeilichen Nachrichten mehr vorzulegen; er wollte von keiner Verhaftung, keiner Vorwärtsmaßregel mehr hören... aber seine immerwährende erste Frage galt doch gerade solchen Dingen und schließlich wurde ihm das Stillschweigen noch unheimlicher und peinlicher, wie es vorher die Heil mit Unheil geladene Geschwägigkeit des Petersburger Polizeiministers Baranow war, der alles aufbaute, um sich eine besondere Wichtigkeit zu geben und der deshalb seine Entlassung bekam.

Die Ueberzeugung, daß der Nihilismus sich jetzt erst recht entwickelt, steht bei dem Zaren fest und leider hat diese Ansicht ihren Grund. Das nihilistische Zentral-Komitee, welches unmittelbar nach der Ermordung Alexanders II. an die Öffentlichkeit trat, ist von Seiten der Partei aufgelöst worden; an seine Stelle ist eine Zeitung getreten, die die blutige Revolution und nur diese anstrebt. Die Nachrichten über den Einfluß des neuen Komitees sind zu konfus und zu wenig beglaubigt, als daß man daraus sichere Schlüsse ziehen könnte. Aber immerhin steht es doch schrecklich um ein Land, dessen Herrscher sein ganzes Sinnes und Trachten darauf richten muß, sich selber vor den Nordwaffen von Verschwörern zu schützen, den der

Tod in tausend Gestalten auf Schritt und Tritt anflauert und der doch machtlos ist, den traurigen Zuständen zu steuern, die den Feinden des Staats und der Gesellschaft immer neue Anhänger zuführen.

Tagesneuigkeiten.

Altenslag, 17. Okt. (Eingesandt.) Gestern Mittag gab im „Schiff“ der hiesige Liederkränz eine öffentliche Produktion. Die vorgetragenen Chöre wurden zum Theil sehr gut ausgeführt und ernteten oft auch von den anwesenden Herren Ehrenmitgliedern den verdienten Beifall. Einsender dieses möchte aber bei dieser Gelegenheit nicht unerwähnt lassen, daß es für eine Gemeinde wie Altenslag geradezu unbegreiflich erscheint, daß sich so wenige junge Männer als aktive Mitglieder am Liederkränze betheiligen. Man sollte glauben, daß hier für die edle Musik schon so viel aufgeopfert wurde, es wäre die Betheiligung am Liederkränze eine stärkere. Deshalb erlaubt sich der Einsender dieses, die junge und saugelustige Männerwelt aufzumuntern, dem Liederkränze so bald als möglich beitreten zu wollen, denn der Liederkränz ist ja diejenige Verbindung, welche bei festlichen Gelegenheiten berufen ist, die Feier derselben in uneigennützigster Weise zu erhöhen.

Stuttgart, 13. Okt. Die Trauerkunde von dem plötzlichen Hinscheiden Sr. Excellenz des Ministers des Innern v. Sid durchschickte heute Mittag gleich nach 12 Uhr die Stadt, überall die innigste Theilnahme hervorrufend. Der Verstorbene, welcher sich, ganz abgesehen von den hohen Fähigkeiten, die er auf dem ihm von dem König anvertrauten hohen Posten entwickelte, wegen seines geraden, aufrichtigen Charakters allgemeiner Beliebtheit erfreute, ist einer Bauchfellentzündung erlegen. Bekanntlich lag der Minister, dessen Gattin vor etwa 1 1/2 Jahren starb im Frühjahr 1880 an einer schweren Ohrenkrankheit, zu welcher sich schon damals ein Unterleibsleiden gesellte, darnieder. Doch wurde seine Gesundheit durch einen längeren Badeaufenthalt, besonders in Davos, anscheinend vollkommen wieder hergestellt, so daß Herr v. Sid während der letzten, sich lange hinziehenden Kammerferien bei allen in sein Resorort einschlagenden Fragen, besonders auch bei der Statberathung, stets am Ministertisch zu finden war. Bei dem landwirtschaftlichen Fest am 28. September vertheilte der Minister noch eigenhändig die Preise. Als die Ursache der Bauchfellentzündung, an welcher der Minister verstarb, wird eine Erkältung angegeben, welche sich Herr v. Sid vorgestern bei einem Besuch seiner bei Münster gelegenen Weinberge zugezogen. Schon heute Morgen 9 Uhr hatten die Aerzte erklärt, daß keine Hoffnung mehr vorhanden sei.

Zu Stuttgart wurde dieser Tage bei einer Auktion ein alter Herrenrock ersteigert; in dessen Tasche sich 3209 M. in Banknoten vorfanden: dieselben wurden dem rechtmäßigen Eigentümer zugestellt.

(Unglücksfälle und Verbrechen.) Ein Fuhrmann von Seidenheim fiel von der Deichsel seines mit Obst beladenen Wagens, auf welche er sich gesetzt hatte, herab und kam unter den Wagen, wobei ihm der eine Fuß abgedrückt und der andere stark gequetscht wurde. In Stimpfach (Grailsheim) fiel vor einigen Tagen der Maurermeister M. von Rechenberg eine Treppe hinunter und liegt seitdem bewußtlos darnieder. Die Aerzte zweifeln an seinem Aufkommen. Der Verunglückte ist Vater von 9 Kindern. — In Stuttgart ist ein Kind

in der Meinsburgstraße zum Fenster hinaus gefallen und war sofort todt.

Baden.

Karlsruhe, 14. Okt. Nachdem nunmehr die Wahlen zum Landtage in allen Wahlbezirken vollzogen sind, wird die neue Kammer aus 31 nationalliberalen, 25 Merikalen, 4 demokratischen und 3 konservativen Abgeordneten bestehen.

Bayern.

München, 16. Okt. In Rom wurde, wie man der „Germ.“ von dort schreibt, dieser Tage ein bayerischer Jude, Siegfried Neuburger, verhaftet, der in seiner Heimath wegen betrügerischen Bankrotts zu 6 Jahren Gefängniß verurtheilt, dann dorthin geschickt war und in der Verwaltung der „Italien Times“ eine Stelle gefunden hatte. Der Verhaftete, den Bayern reklamirt, wird ausgeliefert werden. Hiezu bemerkt der „B. K.“: Unseres Erinnerns dürfte es gegen 10 Jahre her sein, daß Herr S. Neuburger, der hier ein Bankgeschäft und Anderes betrieb, eines schönen Morgens verduftete und nichts zurückließ, als eine stattliche Reihe von Vertrauensseligen, welche er betrogen hatte.

Bamberg, 11. Okt. Da der Hauserhandel dahier ganz gewaltige Dimensionen angenommen hat, tritt der Gewerbeverein in dankenswerther Weise mit folgender Bitte vor das Publikum: „Nachdem die Mehrzahl der hiesigen Gewerbetreibenden der Ansicht ist, daß durch den Hauserhandel vielen Gewerben ein ganz bedeutender Schaden erwachse, sieht sich der Gewerbeverein veranlaßt, an die Einwohner Bamberg's, namentlich aber an die Gastwirthe, die dringende Bitte zu richten, im Interesse unserer einheimischen Gewerbetreibenden, dem Hauserhandel — in so lange keine gesetzliche Abhilfe getroffen ist, — dadurch entgegenzutreten, daß sie fremde Hauserer entschieden abweisen und ihren Bedarf wo möglich von hiesigen Gewerbetreibenden beziehen. Wir hoffen umso mehr, daß dieser Bitte allseitig Gehör geschenkt wird, als sie ja dem Wohle des Bamberger Gewerbestandes gilt.“

(Hohes Alter.) Am 23. Sept. starb in Burstall, kgl. bay. Landgerichts Herzogenauach, der Oekonom Brandl im hohen Alter von 109 Jahren. Derselbe wurde 1772 geboren, war während seines Lebens nie krank und heirathete erst im 82. Jahre, aus welcher Ehe 2 Knaben und 3 Mädchen hervorgingen.

Sachsen.

Leipzig, 13. Okt. In der heutigen Verhandlung des Hochverrathsprozesses wurden 12 Zeugen abgehört. Für die Angeklagten waren die Aussagen des Polizeiraths Kumpf und des Schneiders Horch aus Frankfurt a. M. namentlich belastend. Die Vertheidigung beantragte die Entlassung Christ's aus der Untersuchungshaft, der Antrag wurde jedoch abgelehnt. Es sind noch 30 Zeugen zu vernehmen.

Leipzig, 15. Okt. Heute wurde die Beweisaufnahme beendet. Von den Zeugen-Aussagen waren die mehrerer Untersuchungs-Gefangenen, die mit den Angeklagten gemeinsam in Untersuchungshaft waren, für diese belastend. Sie bekundeten, daß die Angeklagten ihnen compromittirende Mittheilungen machten. Die Angeklagten leugneten und behaupteten, daß jene Zeugen bestochen seien. Am Montag beginnen die Plaidoyers.

Preußen.

Berlin, 14. Okt. Wie verlautet, hatte das konservativ-antiseinitische Wahlkomitee an das Hofmarschallamt des Kronprinzen das Gesuch gerichtet, an des Kronprinzen Geburtstag, am 18. Okt., dessen Palais zu betränzen und

1 einen Fadelzug bringen zu dürfen. Das such ist vom Hofmarschallamt abgelehnt worden.

— Die Absicht, dem Reichstag im nächsten Jahrgang eine Vorlage wegen Einführung des abakmonopols zu unterbreiten, soll aufgegeben sein.

Berlin, 14. Okt. (Lotteriesteuer.) Ueber die demnächst zu erwartende Lotteriesteuer wird mitgeteilt, daß die preussische und die Hamburger Lotterie die M. 10 per Loos betragende Steuer in der Weise aufbringen werden, daß sie die Loose nicht vertheuern, sondern im Plane von den Gewinnen in Abzug bringen. Sachsen und Braunschweig dagegen lassen ihre Pläne bestehen und erhöhen den Preis der Loose um die Steuer. Wie die mecklenburgische Landeslotterie, nächst der Hamburger die älteste von allen, die Steuer erlegen wird, steht noch nicht fest.

Berlin, 15. Okt. In Folge des orkanartigen Sturmes in gestriger Nacht sind sehr viel oberirdische Telegraphenleitungen gestört. Mit sämtlichen wichtigeren Bläsen Deutschlands ist jedoch durch die unterirdischen Kabel die Verbindung erhalten. Eine Ausnahme bildet München, da Bayern keine unterirdischen Leitungen besitzt.

Berlin. Die Entschädigungspflicht des Staates in Fällen, wo schuldlos Angeklagte durch längere Untersuchungshaft schwere materielle Einbußen erlitten haben, ist zwar vielseitig discutirt, aber bekanntlich bisher noch nicht zu einem Abschluß geführt worden. Eine neue Illustration zu diesem Thema giebt folgender Fall: Der Malermeister Lüdtke hier, Alte Jakobstraße 65, hat durch Umstände bei dem bekannten Proceß Niemann und Genossen eine 1 1/2-jährige Untersuchungshaft erleiden müssen. Durch Staatsanwalt und Verteidiger ist anerkannt, daß derselbe absolut unschuldig angeklagt worden. Die Untersuchungshaft endete mit seiner Freisprechung. Leider aber ist durch die lange Haft die Cristen; Lüdtke's vollständig zerrüttet, und da die Geseze keine Schadloshaltung kennen, kann ihm nur durch private Hilfe wieder aufgeholfen werden, vor allen Dingen aber durch Zuweisung von Arbeit.

Hamburg, 15. Okt. In Folge des heftigen Sturmes und der eingetretenen Sturmfluth sind die in der Nähe des Hafens und die an den Klanten gelegenen Straßen überschwemmt. Die Passage ist vielfach gehemmt, viele Keller sind voll Wasser, der Schaden ist erheblich. Personen sind bis jetzt nicht beschädigt.

Frankfurt a. M., 15. Okt. Wie der „Fr. B.“ mitgeteilt wird, soll das Deficit der dortigen Ausstellung 460 000 M. betragen.

Frankfurt a. M., 15. Okt. Der Sturm in der vergangenen Nacht hat den Eisenbahn- und Telegraphenbetrieb empfindlich gestört. Die Züge kamen sämtlich verspätet an. Die Wiener und süddeutsche Post ist heute überhaupt nicht eingetroffen und einzelne Depeschen treffen sehr verzögert hier ein.

Es verlautet, daß die in Aussicht genommene neue Befestigung in Kiel aus den Beständen des Reichsbefestigungsbaufonds bestritten werden soll, in welchem noch ein Kapital von 56 Millionen Mark vorhanden ist.

Nachen. Charakteristisch ist es — schreibt die „Nachener Zeitung“, daß neuerdings von einem jungen Manne aus Nachen, der sich in Paris verheirathen will, der amtliche Nachweis erfordert wird, daß er in dem Kriege 1870/71 nicht in der deutschen Armee gedient habe. „Glücklicherweise war er damals, obgleich 19 Jahre alt, noch auf der Schule, sonst hätte er allerdings vernehmlich mitgeschossen und müßte deshalb jetzt auf das Bergmühen verzichten, eine Französin zu heirathen.

München. Der Lokomotivführer des Nachtzuges der Nordbahn bemerkte während der Fahrt, daß die Maschine einen Gegenstand vor sich herstoße. Sofort brachte er den Zug zum Stehen, sprang ab und fand einen Menschen auf den Schienen liegen, der sich krampfhaft an den Radesachsen festhielt und um Hülfe rief. Er wurde aus seiner entseßlichen Lage befreit und ins Spital gebracht; glücklicherweise hat er nur leichtere Verletzungen davongetragen. Ob ein Unglücksfall oder ein verführter Selbstmord vorliegt, konnte nicht festgestellt werden.

Bodenheim, 14. Oktober. Vor ungefähr drei Wochen ist hier ein etwa 13-jähriger Knabe verschwunden, ohne daß man bis jetzt über seinen Verbleib etwas hat erfahren können. Nun gehen allerlei Gerüchte um, welche nach dem „B. A.“ meistens darauf hinauslaufen, daß der Junge vor etwa 8 Tagen bei Eichersheim in einem Obstgarten, wo er, um Obst zu stibizen, eingedrungen gewesen, von dem dazu gekommenen Eigerthümer des Gartens erschossen worden sei. Daß am Abend des 3. Oktober in der Richtung des fraglichen Gartens einige Schüsse gehört worden sind, scheint festzustehen; aber Weiteres hat sich bis jetzt nicht ermitteln lassen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 14. Okt. Fürst Bismarck richtete nach dem „Fremdenblatt“ folgende Depesche von Vargin an die Baronin v. Haymerle: Genehmigen Sie, gnädige Frau, den Ausdruck meiner herzlichsten Theilnahme und des eigenen Schmerzes, mit dem mich der unerwartete Verlust eines persönlichen Freundes und eines zuverlässigen Kollegen und Mitarbeiters erfüllt.

Wien, 14. Okt. Die Entrevue der Kaiser von Rußland und Oesterreich findet am 18. d. M. in Granica statt. Mit dem Zaren kommen Giers, Albedinsky und Ignatiew, mit Franz Joseph der russische Botschafter.

Italien.

Rom. Der Pfarrer von Zuola (Mittelitalien) verschwand plötzlich auf einem Spaziergange im Walde. Der betrübten Familie stellte sich nach längerer Zeit ein Graf vor, der in der Nähe ein Schloß besaß und prä-

sentier te einen Wechsel des Verschollenen über 50 000 Lira. Die Sache fiel auf, die Pfarrersfamilie erstattete Anzeige bei der Polizei, das Schloß wurde untersucht und man fand dabei die Leiche des Pfarrers in einem Brunnen. Der Graf wurde sofort verhaftet. Wahrscheinlich hat derselbe den Pfarrer ins Schloß gelockt, ihn daselbst gezwungen, den Wechsel auszustellen und dann ermordet.

Frankreich.

Paris, 13. Okt. Grevy lud Gambetta ein, der sich Nachmittag in's Elysée begeben wird.

Paris, 13. Okt. Es verlautet, in der heutigen Zusammenkunft Grevy's mit Gambetta fand eine Besprechung der allgemeinen Lage statt. Gambetta äußerte die Meinung, daß, da das Cabinet nicht demissionirte, es konstitutionell und parlamentarisch wäre, vor Bildung eines neuen Cabinets den Ausgang der Debatte abzuwarten, die bei dem Beginn der Session in der Kammer nicht ausbleiben werde. Grevy ertheilte nach dem Anhören der Ansicht Gambetta's demselben keinen Auftrag, ein Cabinet zu bilden, beide verabredeten aber eine neue Zusammenkunft nach dem Zusammentritt der Kammern.

Marseille. Eine furchterliche Petrolen-Explosion fand am 4. d. auf dem mit Petroleum beladenen italienischen Schiffe „Armonia“ statt, welches sich auf der Fahrt von Barcelona nach Marseille befand. Das Schiff wurde buchstäblich zerrissen, die Mannschaft ins Meer geschleudert. Kapitän, Steuermann und ein Matrose hatten das Glück, sich an ein Stück Mast anklammern zu können. In dieser Situation haben sie achzehn Stunden ausgehalten, bis sie durch einen französischen Dampfer bemerkt und gerettet wurden.

England.

London, 14. Okt. Es verlautet, Dillon werde Barnell als Landligachef ersetzen. Sämtliche Morgenblätter, ohne Parteunterschied, drücken die lebhafteste Befriedigung über die Verhaftung Barnells aus. In Irland hat sie Bestürzung hervorgerufen, jedoch sind ernstliche Unruhen nicht wahrscheinlich, wogegen übrigens militärische Vorkehrungen getroffen sind.

London, 15. Okt. Gestern wüthete hier ein furchterlicher Sturm. In ganz England richtete er einen ungeheuren Schaden an. Eine Menge Schiffe sind an der Küste gescheitert, viele Personen verletzt oder umgekommen. Die Telegraphen-Leitungen sind großen Theils zerstört, der Verkehr mit den Provinzen wie mit dem Ausland theilweise unterbrochen.

London, 15. Okt. Die Aufregung in Irland wächst. Die Landliga hält Versammlungen in Dublin, Limerick u. a. D. In diesen wird erklärt, die Irländer würden keinen Pacht zahlen, so lange Barnell verhaftet ist.

Rußland.

Petersburg, 14. Okt. Der „Regie-

Im Herzen verschlossen.

Eine Novelle.

(Fortsetzung.)

Sie mußte weinen, während Georg sie seine Anna, seine brave, muthige, liebe Anna nannte. Ihr Gesicht glühte vor Wonne und doch wieder vor Scham und Angst, als sie ihn Georg nennen sollte — seinen Namen, den er ihr genannt hatte. Weinen und den Namen aussprechen konnte sie in seiner Gegenwart, obwohl sie doch nur Herr Georg sagen konnte. Aber dann mußte sie hinaus aus dem engen Stübchen, aus seiner Nähe, um draußen, allein und in der freien weiten Natur laut, laut aufzuschreien und unter den alten, schwarzen Bäumen hoch aufspringen zu können, vor Freude und vor Lust der kindlichen Brust und doch auch schon des ahnenden Herzens der Jungfrau.

Der arme Mensch wird noch lange hier bleiben müssen, hatte darauf die Mutter gesagt, nachdem sie die Wunden untersucht und verbunden hatte. Er ist ohne Gefahr; aber die Heilung kann nur langsam vor sich gehen.

Das Mädchen mußte wieder jauchzen und sich an den Hals der Mutter werfen.

„Er muß bleiben, Mutter! O, wir werden ihn warten und pflegen. Er soll noch lange bleiben, noch recht lange.“

„Aber bedenke, wenn die Garibaldianer erfahren, daß Du . . .“

„Daß ich . . . gelogen habe, Mutter!“ ergänzte Anna und schlug den Blick zu Boden. „Ist es eine große Sünde, Mutter, wenn man lügt, um einem Menschen das Leben zu retten?“ fragte sie dann hoch ertöndend.

„Rein Kind, wie Du es thatest, so hat es Dir Dein Herz eingegeben; bitte zu Gott, daß er Dir Deine Sünde vergibt.“

„O, meine Mutter, ich habe gebetet — — — und doch, ich bin so unruhig; nie zuvor im Leben habe ich solche Zweifel in mir empfunden. Ich will auch fernerhin recht inbrünstig beten, daß mir Gott die Lüge nicht anrechne und mir wieder wie ehemals Ruhe in das Herz schickt.“

Die Mutter mochte sich doch wohl wundern. Aber es war ja nur ein Kind von sechzehn Jahren, das wie ein Kind sprach, und an eine Herzenswunde, für die es keine Heilung gebe, dachte sie nicht.

Aber sie sollte bald auch daran denken.

Das fröhliche Kind kam traurig und blaß zu der Mutter. Sie hing sich nicht an ihren Hals, aber sie warf sich in ihre Arme, und als sie an dem mütterlichen Herzen lag, mußte sie laut und recht bitterlich weinen.

„Er ist ein Graf, Mutter, ein vornehmer Graf. Er hat es mir heute erzählt.“

Die Mutter fragte nicht: Was geht denn das Dich an? Warum hast Du darüber zu weinen? Sie sah auf einmal das kranke Herz, die tiefe, innere Wunde, für die es keine Heilung gab.

Armes Kind! konnte die arme Frau nur sagen und sie mußte mit dem Kinde weinen. Und das Kind mußte noch trauriger werden, es mußte sich abhärten, und Lust und Freude kam gar nicht mehr in sein Herz.

„Er kann es nicht mehr hier aushalten, Mutter. Er ist unglücklich bei uns und will zu seinen deutschen Gefährten zurück, weiter in den Kampf. Es läßt ihm keine Ruhe, daß er nichts über ihr Schicksal weiß, daß er nicht mit ihnen kämpfen kann, mit ihnen siegen oder sterben. Er brüht unglücklich vor sich hin. Nicht sieht er nicht mehr an, mit mir spricht er nicht. Wenn ich ihn nach seiner Heimath, nach seinen vornehmen Verwandten frage, gibt er mir keine Antwort. O, dieser unglückliche Krieg!“

Armes Kind, konnte die Mutter nur wieder sagen, und wenn sie auch wieder keinen Trost hatte, sie durfte nicht mehr mit dem armen Kinde weinen, um ihm das Herz nicht noch schwerer zu machen.

Da kam das Mädchen leichenblaß zu ihr.

„Mutter, er will fort und zwar morgen schon! Er kann nicht länger bleiben. Er wird sterben, Mutter, und auch ich muß sterben. Ich muß, ich muß, das Herz will mir zerpringen.“

rungsbote" meldet aus Gatschina von gestern, daß der Kaiser und die Kaiserin nebst dem Thronfolger und ihren anderen Kindern heute von Peterhof nach Gatschina übergesteelt sind. Petersburg. Ueber die Untersuchung gegen Balujeff wird der „N. A. Z.“ unterm 10. Oktober mitgeteilt: „Die große Keuzigkeit des Tages ist der Sturz des Grafen Balujeff. Es war schon lange von Spekulationen mit Staatsgütern im Bensa'schen Gouvernement und weiterhin gegen den Ural, resp. von Verschleuderung solcher Güter durch den einflussreichen Staatsmann gesprochen worden. Nunmehr hat der Kaiser befohlen, daß eine Untersuchungskommission eingesetzt werde, die über diese Angelegenheit berichten und vor der sich der Graf Balujeff verantworten soll. Balujeff wird zunächst in Anklagestand versetzt, und zwar wegen Verschleuderung von Staatsvermögen; wie er aus dem Proceß hervorgehen wird, muß man abwarten. Einer seiner Unterhändler ist bereits verhaftet.

Bulgarien.

Sofia, 12. Okt. Es verlautet mit ziemlicher Bestimmtheit, daß die Vermählung des Fürsten Alexander von Bulgarien, mit der babilischen Prinzessin Marie, Nichte des regierenden Großherzogs, im nächsten Sommer stattfinden soll.

Amerika.

Washington, 15. Okt. Guiteau wurde gestern dem Gerichte vorgeführt unter der Anklage der Ermordung Garfields. Guiteau bekannte sich nicht für schuldig. Der Gerichtshof bewilligte auf Antrag des Verteidigers eine Vertagung bis zum 7. November.

Handel und Verkehr.

Ulm a. D., 14. Oktbr. (Mess-Bericht.) Die in den letzten Tagen stattgefundene Tuch-Messe war von Verkäufern weniger stark besucht als sonst, dagegen ging das Geschäft besonders am ersten Markttag recht lebhaft. Hauptsächlich begehrt waren gute Marengo und mantelgraue Tuche, sowie Moulton und Flanell. Der Messe wurden zugeführt 1488 Stücke und hiervon verkauft 533 Stück an Inländer, 515 Stück an Ausländer, zu 1048 Stück, mit einer Umsatzzahl von ca. 130,000 Mark. Nächste Tuch-Messe am 13., 14. und 15. März 1882.

(Weinpreise vom 14. bis 15. Okt.) Sontheim. Roth Gewächs 48—52 M. Gemischt Gewächs 44—50 M. — Erlenbach bei Neckarthal. Roth Gewächs 160—170 M., gemischt und weißes Gewächs 142—150 M. pr. 3 Hektol. — Freudenthal. Käufe zu 28 1/3 bis 38 1/3 M. pr. Hektol. — Böggau. Käufe zu 93—108 M. pr. 3 Hektol. — Großbottwar. 105—120 M. Mundelsheim. Käzberg mit Aufschlag bis 175 M. alles verkauft. Ausfrisch Mittelgewächs 140—160 M. Ebenes Gewächs von 110—120 M. verkauft; feil noch 150 Hektol. Käufer erwünscht. — Rohacker. Mehrere Käufe zu 95 M. pr. 3 Hektoliter. —

Uhlbach, 14. Okt. Käufe zu 130, 138, 140, 144, 145 M. pr. 3 Hektoliter. — Neuffen. Käufe zu 80 und 76 M. Noch viel Borrath. — Reutlingen. 1 Kauf zu 88 M. pr. 3 Hektol. — Ventelsbach. Käufe zu 95 bis 110 M. pr. 3 Hektol. — Steffen. Verkauf von 30 Hektol. Portugieser-Rost aus dem hofkammerlichen Weinberge, Gewicht 80 und 81 Grad, Erlös 106, 108, 120 und 122 M. pr. Hektol. — Portugieser mit etwas Arbst, Gewicht 82 Grad, Erlös 150 M. 3 pr. Hektol. — Enzweihingen. Käufe von 120—132 M. pro 3 Hektol. — Borrath noch 900 Hektol. — Horrheim. Verkauf rasch zu 35, 36, 37, 38 u. 39 M. pr. 1 Hektol. Borrath 1200 Hektol. — Gleebronn. Viele Käufe zu 80 bis 90 M., roth 1 Kauf zu 100 M. pr. 3 Hektol.

Bermischtes.

Gagen. Die Wiener Hofopernsängerin Frau Friedrich-Materna, hat wie aus Wien berichtet wird, zwei Engagementsverträge abgeschlossen: den einen mit der Direktion der Hofoper, welcher sie sich auf weitere fünf Jahre gegen eine Jahresgage von 18000 fl. verpflichtet; den anderen für Amerika, wohin die Künstlerin am 15. April nächsten Jahres die Reise antritt. Der Kontrakt soll Frau Materna für sich und zwei begleitende Personen freie Reise und freie Station von Wien aus und ein Honorar von 20000 fl. in Gold sichern, wogegen sie in Amerika in sechzehn Konzerten zu singen hat. Nach ihrer Rückkehr von Amerika begibt sich Frau Materna für die Monate Juli und August nach Bayreuth und trifft am 1. September wieder in Wien ein.

(Neben dem Schreibische Haymerle's) stand in schwarzem Rahmen ein kleines Täfelchen mit einer arabischen Inschrift, deren Inhalt beiläufig lautet: „Es wird Dir viel Leid erspart sein, wenn Du die Bewegung Deiner Zunge überwachst.“

Für den Sohn des Turnvaters Jahn, Arnold Siegfried Jahn, der in Baltimore sein Leben kümmerlich als Tagelöhner fristet, ergeht in deutsch-amerikanischen Blättern wieder ein Aufruf zu Sammlungen. Die Gesundheit des 66jährigen Mannes ist gebrochen, seine Kinder sind zum Theil noch unmnüdig, die Familie, die an der äußersten Stadtgrenze in einer jumpfigen Gegend wohnt, liegt am Malariafieber schwer krank darnieder.

Konzert mit Predigt. Im Alexandra-Balaste zu London sind neuerdings unentgeltliche Sonntag-Nachmittag-Konzerte mit einer Predigt als Einleitung etablirt worden. Der „London-Figaro“ berichtet, daß am ersten Sonntage etwa 3000 Personen aus dem Handwerkerstande anwesend waren.

Die amerikanischen Gegenbesuche in Deutschland, Frankreich, Italien und der Schweiz kann man sich gefallen lassen. Man will in diesem Jahre allein an die 100000 Amerikanische Gäste gezählt haben und sogar auch ihr Reisegeld,

daß bei keinem unter 4—5000 Pfund betragen haben soll. Man kommt so, wenn man die Leute und ihr Geld richtig gezählt hat, auf 400 Millionen Dollars und mehr.

(Ein Mann von Stande), der von jemanden Stockprügel bekommen hatte, wurde gefragt, warum er diesen nicht verklage. — „Was geht das mich an,“ antwortete er, „was hinter meinem Rücken vorgeht.“

(Ehrenrettung.) Gast (in der Probstube der Weinhandlung): „Ihr Herr Papa ist gewiß selbst Weinbauer?“ — Weinhandl. erstochter: „Nur nicht so despektirlich, mein Herr! Papa ist gerade nichts weniger als Weinbauer — Papa ist — Wein — fabrikan!“

Lehrerrecht.

Man darf nur alt werden, um milder zu sein; ich sehe keine Fehler begehen, die ich nicht auch begangen hätte. Göthe.

Kritische Frage.

In einem Theeklub, wo die Damen Meist führten des Gespräches Lauf, Barf man auch unter andern Schnurren Die wunderliche Frage auf: Ob jene Taube, die dem Noah Ein Blatt vom Delbaum froh und frei Einst dargebracht, ein Männchen oder Ein Weibchen wohl gewesen sei.

Die Frauen stimmten — wie beredet — Einstimmig wohl darüber ein: Ein Weibchen wäre es gewesen, So müsse es, so soll es sein.

Doch da erhob sich aus den Reihen Der grobe Böttchermeister Spund Und rief: „Ein Männchen ist's gewesen, Denn Weiber — das ist leicht zu lösen — Die nehmen doch kein Blatt vor'n Mund!“

Homonym.

Es steht im Wasser,
Du trägst es in der Hand;
Es hat zwei Flügel
Und läuft doch nur im Sand.

Neuestes.

London, 15. Oktbr. Abends. Angeblich fand gestern in Dublin ein Attentat auf Herbert Gladstone statt. — Weitere Verhaftungen haben stattgefunden. Fr. Br.

London, 15. Oktober. Die Verhaftung Healy's, des Privatsekretärs Barnells, ist beschlossen worden.

Bremen, 12. Okt. Von der Rettungsstation Cuxhafen der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger geht folgende Meldung ein: Von dem deutschen Ewer „Hoffnung“, Kapitän Giese, welcher mit einer Klinkerladung nach dem Hadler Kanal bestimmt war, aber zwischen Duhnen und Neuwerk strandete, sind durch das Rettungshoot „Ernst Merd“ der Station Duhnen heute zwei Personen gerettet worden. Es herrscht Sturm aus Westsüdwest mit Regen. Das Schiff befindet sich unter Wasser.

Die arme Mutter konnte nur zu Gott beten, er möge seine mildeste Gnade in das wunde Herz des Kindes ergießen.

So waren die acht Tage dahin gegangen, und gegen Abend des letzten saßen der verwundete und in der Genesung begriffene Student Georg v. Posselt, der Sohn eines norddeutschen Grafengeschlechts, und Anna, die Tochter der armen Unterspinnerwitwe, in dem engen Wohnstübchen des Försterhauses einander gegenüber, er zurückgelehnt in den alten Sessel, sie beschäftigt mit Handarbeit, er in unruhigem, trübem Nachdenken, sie kämpfend und ringend mit ihrem kranken Herzen.

Morgen wollte er fort, früh am anderen Morgen, mit den Wunden, die noch nicht völlig vernarbt waren, von denen er den Verband noch nicht abnehmen durfte.

Beide sprachen kein Wort.

Aus ihrer Brust hätten sich nur Laute des Schmerzes hervorbringen können.

Und er? Hatten auch in seinem Herzen die acht Tage eine Veränderung hervorgebracht? Sein Blick hatte sie getroffen. Er war trüber geworden. Er erhob sich und trat zu ihr.

„Anna, kannst Du mir etwas versprechen?“ sagte er, sie schwermüthig anschauend.

Sie sah ihn scheu fragend an.

„Was ist es?“ konnten ihre Lippen nur leise hervorpressen.

„Daß Du mich nie vergessen willst?“

„Ich Sie? — O Gott!“

„Und auch ich werde Dich nicht vergessen, mein Kind, die Retterin meines Lebens, meine Pflegerin!“

Und weiter war sie ihm nichts?

Sie wurde blasser, ihre Hand zitterte. Er sah es.

„Mein Engel!“ sehte er hinzu.

Die Nadel in der zitternden Hand hatte nicht das Tuch, aber ihren Finger getroffen, daß das Blut hervorsprang.

„Meine gute, liebe Anna,“ fuhr er fort, „Du wirst glücklich werden, denn Du

bist so brav. Der Himmel wird es Dir lohnen, was Du an mir gethan hast, wenn ich es auch nicht werde können. Er wird Dich nicht verlassen.

Sie mußte ihr Nähzeug forttragen und sich an das Fenster stellen und zu dem Himmel hinausblicken, der sie nicht verlassen sollte.

Der Mann, dem alle ihre Gedanken, alle ihre Gefühle entgegenflogen, hatte nur Trost, nur Mitleid für sie. Und wie arm war der Trost! Hatte er wirklich kein anderes Gefühl für sie?

Wie sie am Fenster stand und zum Himmel hinauf sah, fielen aus ihren Augen Thränen in das Blut des Fingers. Waren die Thränen blutiger als das Blut? Schmerzlicher waren sie gewiß.

Der junge Mann ging trotz seiner Wunden mit großen, heftigen Schritten in dem Stübchen auf und ab. Er kämpfte mit sich. Einmal zuckte es in ihm auf, aber nur auf einen Augenblick. Er litt vielleicht mehr als sie. Auch das bloße Mitleiden kann ein tiefes, schmerzliches sein.

Wirklich ein so schmerzliches, wie die Liebe?

„Was ist das?“ rief plötzlich aufmerksam geworden das Mädchen. Ihre Thränen stockten.

Er folgte ihrem Blicke. Bei der Mutter, die vor der Thür saß, stand ein fremder Mann.

„Was mag er wollen?“ fragte sich das Mädchen.

„Wer ist er?“ fragte der junge Mann.

Beide wurden unruhig und hatten auch ihren Grund dazu.

An dem Abende des Gesehtes vor acht Tagen war noch spät eine Abtheilung der siegreichen Truppen an dem Försterhause vorbeigekommen. Sie hatten die in dem Gesehte Gebliebenen beerdigt, nach etwaigen Verwundeten und Flüchtigen sich nur kurz erkundigt und, als ihnen keine angezeigt wurden, ohne weitere Nachsuehung ihren Marsch fortgesetzt.

(Fortsetzung folgt.)

Altenstaig.
Ein tüchtiger
**Schuhmacher-
Geselle**
findet sogleich dauernde Arbeit.
Bei wem, sagt die Expedition.

Gegen
Hals- & Brust-Leiden
sind die Stollwerck'schen
Honig - Bonbons, Malz - Bonbons,
Gummi-Bonbons, à Packet 20 Pfg.,
sowie Stollwerck'sche Brust-Bonbons,
à Packet 50 Pfg., die empfehlenswertheiten Hausmittel.

Stadtgemeinde Nagold.
Scheidholz-Verkauf
am Dienstag den 18. Okt. d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
auf hiesigem Rathhaus aus den
Distrikten Lemberg, Millberg, Winterhalde, Härke und Rehrhalde:
20 Nadelholzstangen über 9 m lang,
40 " " 7-9 " "
ferner:
250 Nm. Nadelholzscheiter u. Brügel,
15 Nm. eichene, buchene und sahlweidene Scheiter u. Brügel,
27 " Nadelholz-Himbe,
140 " Nadel-Stockholz,
5000 Nadelholz- und
400 Laubholzwellen.
Gemeinderath.

Herzogsweiler.
Fahrradverkauf.
Auf Absterben d. S. Joh. G. Mäder, Schmed hier, wird dessen sämmtl. Fahrrad an den nachgenannten Tagen je von Noogens 8 Uhr an in dessen Wohnung gegen Baarzahlung verkauft und zwar am Dienstag den 18. d. M.
Mannskleider, Betten und Bettgewand, Schreinwerk, Küchengeräth, Schwestern- und Handgeschir und sonstiger Hausrath;
am Mittwoch den 19. d. M.
1 vollständiger Schmiedhandwerkzeug, 1 eiserner Wagen, 2 Schlitten, 1 Flander- und 1 Amerikaner Pfl., 1 Egge, 1 Schublarren, 12 Stück schöne Fässer, etwa 70 Str. Heu und Dehm, 40 Bund Strab, etwas Dinkel- und Gerstengarben, 20 Simri Wazen, 80 Simri Kartoffeln, 3 Häfen Schmalz, 1' junge Kuh, 1 Mastschwein, 4 Hennen, eine große Parthie Ziegel- und Täferschindeln und ein großer Vorrath schön gespaltenes Brennholz.

Nach Hilfe Suchend,
durchfliegt mancher Kranke die Gedanken, ob irgend, welcher der vielen Heilmittel-Konvention kann man vertrauen? Diese oder jene Anzeige imponirt durch ihre Größe, er wählt und wählt in den meisten Fällen das — Unrichtige! Wer solche Enttäuschungen vermeiden will, dem rathen wir, sich von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig die Broschüre „Gratis-Auszug“ kommen zu lassen, denn in diesem Schriftchen werden die bewährtesten Heilmittel ausführlich und sachgemäß besprochen, so daß jeder Kranke in aller Ruhe prüfen und das Beste für sich auswählen kann. Die obige, bereits in 450. Auflage erschienene Broschüre wird gratis und franco versandt, an welchen alle dem Verfasser weiter keine Kosten, als 5 Pfg. für seine Postkarte.

Egenhausen.
Bei herannahender Verbrauchszeit empfehle ich mein gutfortirtes Lager in Wollwaaren als:
Capuzen, Nebe, Tücher, Hals- und Kopfschäle, Jagdmützen, Kinderkittel, Flanellhemden, Unterhosen u. s. w.
bei billig gestellten Preisen zur gefälligen Abnahme.
J. Kastenbach.
Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt.

Egenhausen.
Empfehlung.
Mein Lager in allen Sorten bestgebrannter
Ziegler-Waaren
bringe zu billigen Preisen empfehlend in Erinnerung.
Georg Braun, Ziegler's Wittve.

Insertion!
Daß durch die Insertion gute Erfolge gemacht werden, ist in der Geschäftswelt schon hinreichend anerkannt worden. Mancher Geschäftsmann gebrauchte sogar schon oft die Aeußerung: „Ohne Insertion keine Erfolge“. — Soviel dürfte nun bestimmt sicher sein, daß eine Anpreisung zu geeigneter Zeit mehr als gewöhnliche Nachfrage erzielt. — Da nun gerade jetzt die Zeit gekommen, wo in jeder Familie die vielfachsten Bedürfnisse zu decken sind, so erlauben wir uns, zur fleißigen Inserirung im Blatte „Aus den Tannen“ die verehrten Geschäftsleute ergebenst einzuladen. Die Verbreitung bewirkt das Blatt „Aus den Tannen“ in erwünschtem Maße und der Preis der Inserate stellt sich immer sehr niedrig. — Bei öfteren und größeren Aufträgen besondere Vereinbarung.
Achtungsvoll empfohlen
Altenstaig. Expedition „Aus den Tannen“

Steno-Tachygraphie.
Neben dem bekannten Lehrbuch zum Preise von 1 Mark ist auch ein solches von einem tüchtigen Schulmanne nach heuristisch-kalkulirender Methode für das Lehmann'sche System bearbeitet worden; es ist zum Preise von 1 Mark 55 Pf. mit sämmtlichen dazu gehörenden 113 Dictaten zu haben. Eine Schnellschrift, die in zehntausend Händen ist, deren leichte Erlernbarkeit, Vorzüglichkeit, große Kürze und Formensönheit von Allen gepriesen wird, bedarf keines weiteren Hinweises, als daß die genannten Werke zum Selbstunterricht durch den Vorsitzenden der Steno-tachygr. Gesellschaft Herrn **A. Lehmann, Berlin**, Schenken dorffst. 2 zu beziehen sind.

Innerhalb 4 Wochen 10,000 Exempl. Absatz.
In Ch. Stahl's Verlag in Neu-Ulm (Bayern) ist erschienen:
Die Urinkunde,
Separat-Abdruck aus
Amalie Hohenester's
(Jog. Doctorbäuerin von Mariabrunn)
Arzneimittelschaz.
Preis 30 Pf.
Bei Einsendung des Betrages Franco-Zusendung.
Briefmarken aller Länder werden angenommen.
Wiederverkäufer gesucht.
Lehr-Verträge
empfehit **W. Rieker.**

Altenstaig.
Neue Säringe,
marinierte Kron-
sardinen und
Kappern I. Qualität
bei
Chr. Burghard.

Nach Amerika
tägliche Beförderung mit Postdampfschiffen I. Classe über
Bremen, Hamburg, Antwerpen-Liverpool, Amsterdam.
Für Deckpassagiere mit der direkten königlichen Kronlinie
Amsterdam-New-York
einschließlich zwei Centner Freige-pack ab Mannheim
ausnahmsweise billig.
Zu Accordabschlüssen empfehlen sich die General-Agentur
Albert Starker in Stuttgart
Olgastraße 31.
und die Agenten
in Altenstaig **J. F. Hindennach, Kfm.**
in Nagold **Gottlob Knodel, Kfm.**
in Freudenstadt **Friedr. Stod zur Linde.**

Keine Zahnschmerzen mehr!
1000 Mark
zahlen wir Demjenigen, welcher bei Gebrauch von **Goldmann's Kaiser-Zahnwasser** jemals wieder Zahnschmerzen bekommt. Einziges Mittel zur Erhaltung schöner, weisser und gesunder Zähne bis in das späteste Alter.
S. Goldmann & Co.,
Breslau, Schuhbrücke 36.
In Altenstaig nur allein echt zu haben bei
W. Rieker.

Trunksucht, sogar im höchsten Stadium, beseitigt sicher mit, auch ohne Vorwissen, unter Garantie der Erfinder **d. M. und Spezialist für Trunksucht-Leidende Th. Konneky, Berlin, Bernauerstr. 84.** Atteste, deren Richtigkeit von königlichen Amtsgerichten und Schulzen-Aemtern bestätigt, gratis. Nachahmer beachte man nicht, da solche nur Schwindel treiben.

Altenstaig.
Alle Sorten
Couverts
in geringer und guter Qualität das Hundert schon von 35 J an empfiehlt **W. Rieker.**

Der heutigen Nummer liegt ein Auszug aus dem **Eisenbahnfahrplan** bei.
Frankfurter Goldkurs
vom 14. Oktober.
20-Frankenstücke . M. 16. 15
Englische Sovereigns 20. 37
Dollars in Gold . . . 4. 23
Russische Imperiales 16. 71-76
Dukaten 9. 61-65